

## Neujahrsandacht der CSU- Senioren- Union in der Salinenkapelle

Genau einen Monat war es her, dass sich die Mitglieder des Kreisverbandes der CSU- Senioren- Union in Piding zur Adventsandacht versammelten und nun wurde traditionsgemäß das neue Jahr in der Salinenkapelle in Bad Reichenhall gefeiert.



Doch heuer gab es eine Neuerung: Diakon Sylvester Resch hatte seinen Wirkungskreis nach Teisendorf verlegt. Daher war der Kreisvorsitzende, Heinz Dippel, sehr froh, dass sich Stadtpfarrer Markus Moderegger spontan bereit erklärt hatte, den Wortgottesdienst zu übernehmen. Bei der Begrüßung bedankte er sich auch bei den Damen der Höllenbachmusi für die musikalische



Umrahmung, die ebenfalls bereits Tradition hatte. Natürlich nahm er dann politische Stellung: Klimaschutz und Energiewende, Naturkatastrophen wie die australischen Buschbrände, Überschwemmungen und die zunehmende Gefahr einer Eskalation der Auseinandersetzungen im Nahen Osten fordern von den Mächtigen gemeinsames Handeln, aber auch Toleranz und Verständnis gegenüber Andersdenkenden und die Vermeidung jeglicher medialen Polemik. Aber nicht nur in der großen Welt, sondern auch in der unmittelbaren Umgebung seien

Veränderungen im neuen Jahr zu erwarten. Damit spielte der Kreisvorsitzende auf die bevorstehenden Kommunalwahlen an, bei denen gerade auch ältere Mitbürger von ihrem Wahlrecht Gebrauch

machen sollten. Sein abschließender Rat: „Sehen Sie positiv und mit Mut und Zuversicht in das neue Jahr“.

Mit einer Lesung aus dem Buch Jesaja begann Pfarrer Moderegger den Wortgottesdienst. Darin wird der Aufbruch Jerusalems in eine neue Zeit prophezeit und der „Aufbruch“ war auch das Thema seiner Predigt. Zunächst bezog er ihn auf das Fest der hl. drei Könige, das am Tag zuvor gefeiert wurde. Die drei Weisen aus Mesopotamien, dem Gebiet des heutigen Iraks suchen furchtlos die



Zukunft und verlassen Altbekanntes. Damit spannte er den Bogen zum Heute und nahm Dippels Worte auf: Die Menschen sollen und dürfen nicht stehen bleiben sondern müssen aufbrechen. Das Aufbrechen in unseren Tagen ist imaginär und vielfältig. An erster Stelle nannte der Pfarrer den „Aufbruch zur Wahrheit“, weg von den „Fake News“. Wahrheiten sollen nicht zweckdienlich, sondern unumstößlich sein. Gleich danach komme der Aufbruch zu einer „Sinnsuche“. Jeder Einzelne könne den Sinn des Lebens finden, wenn er nur danach sucht. Aber auch die Bildung des Gewissens stelle einen Aufbruch dar, wenn man urplötzlich das Unrecht eines soeben gesprochenen Wortes erkennt und dann eben nicht locker darüber hinweggeht, sondern offen seinen Fehler eingesteht. Schließlich warb der Geistliche für einen letzten Aufbruch, den Aufbruch hin zum Frieden. Zunächst sprach er vom Frieden zwischen den Völkern, der von der Politik geleistet werden kann und muss. Auf die philosophische Frage nach der Keimzelle des Friedens gab er gleich selbst die Antwort. Sie liege in jedem Einzelnen, der mit sich im Frieden leben muss. „Nur wer mit sich selbst im Frieden lebt, kann den Frieden auch weiter geben“.

Nach dem Segen des Pfarrers stimmte die Höllenbachmusi spontan das Weihnachtslied „Stille Nacht, Heilige Nacht“ an und die CSU- Senioren sangen kräftig mit. Pfarrer Moderegger ließ es sich nicht nehmen, jeden einzelnen Andachtsbesucher per Handschlag und mit guten Wünschen zu verabschieden.



Es waren nur wenige Schritte über den Rathausplatz zum Bürgerbräu und der Nachmittag klang harmonisch bei bayrischer Brotzeit und angeregten Gesprächen aus.

